

Helmut Fend

Schule gestalten

Systemsteuerung,
Schulentwicklung
und Unterrichtsqualität

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung: die Bildungsrealität verstehen und verbessern	12
1 Das Bildungswesen als „Ganzes“ - ein allgemeines Handlungsmodell	15
././ <i>Das Bildungswesen als institutioneller Akteur der Menschenbildung</i>	17
1.2 <i>Akteure und die Regeln des Zusammenhandelns: das Verhältnis von Normvorgaben und Ausführung</i>	18
1.3 <i>Die Aufgabe: Gestaltung von Bildungssystemen im Ganzen</i>	21
1.4 <i>Mehrebenenstruktur des schulischen Lernangebotes</i>	24
1.5 <i>Das Konzept der Rekontextualisierung und die akteurtheoretische Verbindung von Handlungsebenen •••</i>	26
1.6 <i>Der „Masterplan“ des schulischen Inhaltsprogramms und seine Rekontextualisierungen</i>	29
1.7 <i>Resümee</i>	34
2 Educational Governance als institutionelle Ordnungspolitik - der Masterplan des Bildungsprogramms für die nachfolgende Generation	39
2.1 <i>Bildungspläne: Steuerung durch inhaltliche Programmgestaltung - Partituren schulischen Lernens als kulturelles Wissensmanagement</i>	40
2.1.1 <i>Bildungsziele: die „Emporbildung“ und „Vervollkommnung“ des Menschen</i>	43
2.1.2 <i>Inhaltliche Synthesen der Kultur als Ausgangspunkt der Programmsteuerung: Bildungspläne als kulturelles Gedächtnis und die Bildung des Kulturmenschen</i>	48
2.1.3 <i>Zukunft als Orientierungspunkt: Zukunftssicheres Wissen und die Bildung des Fachmenschen</i>	54
2.1.4 <i>Was sollte die junge Generation können? Schlüsselkompetenzen als Orientierungspunkte für die Entwicklung von Bildungsplänen</i>	59
2.1.5 <i>Bildungsstandards als Konstruktionsprinzipien von Lehrplänen und ihr Steuerungspotential</i>	68
2.1.6 <i>Anschlussfähigkeit von Lehrplänen an die Lernmöglichkeiten und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen</i>	74
2.1.7 <i>Qualitätssicherung über die Inhaltssteuerung</i>	76
2.1.7.1 <i>Konstruktionsprinzipien von Lehrplänen</i>	77
2.1.7.2 <i>Das Steuerungspotential von Lehrplänen unterschiedlicher Gestalt</i>	81
2.1.7.3 <i>Was ist ein guter Masterplan der schulischen Menschenbildung? Qualitätsmerkmale von Bildungsplänen und Qualitätssicherung über Lehrpläne</i>	85
2.2 <i>Makroplanung durch institutionelle Rahmung des Bildungsplanes</i>	89
2.2.1 <i>Institutionelle Absicherung der Inhalte: „Gefäße“ des Lernens</i>	89
2.2.1.1 <i>Lernzeiten und Zugänge zu Wissen und Können in Bildungsgängen</i>	90

2.2.1.2	Unterschiedliche Reaktionen auf die Heterogenität der Schülerschaft und Modelle der Lernorganisation - „Gefäße" des Lernens	92
2.2.2	MakroSteuerung durch Prüfungsregelungen und durch das Berechtigungswesen	95
2.2.2.1	Typologien von Prüfungssystemen	95
2.2.2.2	Handeln im Rahmen unterschiedlicher „Spielregeln" des Prüfens	96
2.2.2.3	Niveausicherung durch Prüfungssysteme	97
2.3	<i>Qualitätssicherung durch politische und administrative MakroSteuerung</i>	99
2.3.1	Regulierung durch Regeln des Zusammenhandelns: Gesetze und Verordnungen, Kompetenzregelungen und Machtverhältnisse	101
2.3.1.1	Verfassungsskripte der MakroSteuerung: deutsche Bildungssysteme	101
2.3.1.2	Verfassungsskripte (Spielregeln) und Handeln der Akteure im internationalen Vergleich	103
2.3.1.3	Die Stellung der Lehrkräfte im Rahmen unterschiedlicher MakroSteuerungen	107
2.3.2	Neue Visionen: Umgestaltung der Verfassungen	108
2.3.2.1	Qualitätsmanagement durch New Public Management	108
2.3.2.2	Neue politische Ordnungsmodelle: Vom Staat zum Markt	109
2.4	<i>Qualitätssicherung durch Wissen: Bildungsforschung und Bildungsinformation</i>	114
2.4.1	Bildungsmonitoring: MakroSteuerung durch verbesserte Information und deskriptives Wissen	116
2.4.2	Systematik moderner Evaluation und der Weg zum Veränderungswissen	121
2.5	<i>Steuerung durch Ressourcen: Hängt nicht letztlich alles am Geld?</i>	128
2.5.1	Investitionen in Bildung	128
2.5.2	The „missing resource link": Wie wichtig ist Geld für die Qualität des Bildungswesens?	129
2.6	<i>Educational Governance: Konfigurationen der MakroSteuerung — harmonische und erfolgreiche, dissonante und problematische</i>	132
2.6.1	Ostasiatische Konfigurationen	136
2.6.2	Skandinavische Konfigurationen	137
2.6.3	Angelsächsische Konfigurationen	137
2.6.4	Die deutsche Konfiguration	138
2.6.5	Intranationale Varianten deutschsprachiger Bildungssysteme	140
2.6.6	Die „beste" Konfiguration: Entwicklungsrichtungen des deutschen Bildungswesens	141
3	Die Mesoebene: Schulen als korporative Akteure im lokalen Umfeld - Schulentwicklung als schulpädagogisches Programm	145
3.7	<i>Die Perspektive guter und belasteter Schulen</i>	145
3.1.1	Schule als pädagogische Handlungseinheit	146
3.1.2	Qualitative Schulforschung: Fallstudien	148
3.2	<i>Die Aufgabenstruktur auf der Mesoebene: Schulgestaltung und Schulentwicklung</i>	154
3.2.1	Schulen als korporative Akteure: Handeln angesichts von Rahmenvorgaben und lokalen Arbeitsbedingungen	155
3.2.2	Akteure, Aufgaben und Verantwortungen: Die eigenständigen Handlungsaufgaben und Handlungsbedingungen auf Schulebene	156
3.2.3	Regeln des Zusammenhandelns auf Schulebene: Leitung, Kompetenzen, Verfahren	159

3.3	<i>Die Realität der Einzelschule als pädagogischer Handlungseinheit</i>	160
3.3.1	Die Realität schulischer Erfahrungsräume	162
3.3.1.1	Die Schulleitung als zentraler Akteur auf Schulebene	166
3.3.1.2	Die soziale und pädagogische Selbstorganisation des Kollegiums	170
3.3.1.3	Die Gestaltung des pädagogischen Auftrages auf Schulebene	174
3.3.1.3.2	Regulationskulturen in Schulen	175
3.3.1.3.3	Beziehungskulturen in Schulen	176
3.3.1.4	Das Leben in der Schule	178
3.3.1.5	Die Schule als Hort des rechtsgeschützten Raumes, der Übersichtlichkeit und Ordnung	180
3.3.1.6	Die Antworten der Schülerschaft auf die vom Kollegium gestaltete Schule	180
3.3.2	„Handlungsstarke“ Schulen	182
3.3.3	Die Problemlösungskompetenz von Schulen: Studien in Frankfurt und Zürich	187
3.4	<i>Erklärungen: Warum sind Schulen so unterschiedlich?</i>	192
3.4.1	Vorgaben auf der Makroebene	192
3.4.2	Unterschiedliche lokale Kontexte: Die Macht und Übermacht der Verhältnisse	193
3.4.3	Merkmale der Akteure: Die Macht der Ideen und Werte	195
3.5	<i>Gestaltungsinstrumente auf Schulebene: Institutionelle Tools und die „Beseelung“ von Schule</i>	201
3.5.1	Schulautonomie als Voraussetzung für optimale Schulgestaltung	202
3.5.2	Mikropolitik auf der Ebene der Einzelschule	204
3.5.3	Moderne Schulentwicklungskonzepte aus angloamerikanischer Sicht	208
3.5.4	Die Gestaltung einer Schulkultur: der deutsche Weg der Reformpädagogik und die moderne Schulkulturforschung	212
3.5.5	Erfindungen zur Gestaltung von schulischen Erfahrungsräumen - „Tools“ der Schulqualitätssicherung	215
3.5.6	Qualitätsbewusstsein und Evaluation	217
3.6	<i>Die Bedeutung der Schulebene — ein Rückblick</i>	228
3.6.1	Von den Standards guter Schulen zu den Instrumenten der Schulgestaltung	229
3.6.2	Schulgestaltung als Entwicklungsweg	230
4	<i>Die Mikroebene der „Menschenbildung“ im Bildungswesen - Lehrarbeit“ als Rekontextualisierung des Bildungsprogramms an „lernende Subjekte“</i>	235
4.1	<i>Die Aufgabenstruktur der Lehrarbeit</i>	237
4.1.1	Primäre Rekontextualisierung: Die Systematik des Auftrags des operativen Akteurs „Lehrperson“	239
4.1.1.1	Die Bedeutung von „Subjektwissen“ für Erziehung und Unterricht	241
4.1.1.2	Methoden des Unterrichts als kulturelle Erfindungen - Erfahrungswissen im System der Schule	253
4.1.1.3	Primäre Rekontextualisierung als ko-konstruktivistische Didaktik;^ Wissenschaftliche Grundlagen des Lehrens	257
4.1.1.4	Pädagogik vom Kinde aus: die reformpädagogische Bewegung	259
4.1.2	Sekundäre Rekontextualisierungen: institutionelle und gesellschaftliche Überformungen des Lehrens	263

4.1.2.1	Institutionelle Vorgaben	263
4.1.2.2	„Multiple audiences“ des Lehrerhandelns: Erwartungen ans Lehrersein im gesellschaftlichen Umfeld	266
4.1.3	Was gibt der Lehrperson Sicherheit, Struktur und Professionalität in seiner alltäglichen Unterrichtsarbeit? Zur hilfreichen Rolle der sekundären Rekontextualisierung	271
4.1.4	Sozialgeschichte eines Berufs: historische Akteurkonstruktionen in den Lehrberufen und die Struktur des Lehrerseins heute	273
4.2	<i>Zur Empirie des Handelns von Lehrpersonen</i>	280
4.2.1	Das Kerngeschäft des Unterrichtens	280
4.2.2.1	Erscheinungsformen der Synchronisierung von Bildungsprogramm und lernenden Subjekten	282
4.2.2.2	Pädagogisch-didaktische Kulturen im deutschen Bildungswesen	292
4.2.2.3	Ursachen unterschiedlicher Rekontextualisierung	295
4.2.2.4	Woher kommen die pädagogischen Leitbilder?	306
4.2.2	Die Bewältigung der Arbeit des Lehrberufs	311
4.3	<i>Wann machen Lehrpersonen ihre Arbeit gut?</i>	
	<i>Qualitätssicherung auf der Ebene der operativen Akteure</i>	318
4.3.1	Kriterien guten Unterrichts und idealer Lehrpersonen - Wissen im System	319
4.3.1.1	„Gute Lehrpersonen“ in der Wahrnehmung von Schülern, Kolleginnen und Eltern	319
4.3.1.2	Lehrerarbeit als von ethischen Standards geleitete Arbeit	323
4.3.1.3	Standards der Beurteilung von Lehrkräften	324
4.3.1.4	Standards des guten Lehrerseins auf der Grundlage empirischer Studien	326
4.3.1.5	Was müssen Lehrpersonen können? Von den Standards und Kriterien zu den Kompetenzen	329
4.3.2	Ausbildung und Fortbildung als Schlüssel für die Qualitätsentwicklung im Bildungswesen	335
4.3.2.1	Ziele der Lehrerbildung: Fachausbildung und Persönlichkeitsbildung	
4.3.2.2	Empirische Ausbildungsforschung und Standards „guten Lehrerseins“	339
4.3.2.3	Berufsbiographien und die Psychohygiene des Lehrberufs	342
4.3.3	Qualitätssicherung durch Aufsicht und Evaluation der Lehrpersonen	343
4.3.3.1	Qualitätssicherung durch Aufsicht	344
4.3.3.2	Qualitätssicherung durch Anreize	345
4.3.3.3	Qualitätssicherung durch umfassende Lehrer-Evaluation	346
4.4	<i>Rückblick und Vorblick: Lehrerhandeln im „größeren Ganzen“ - Die Grammatik des Bildungswesens und die „Logik des Lehrerhandelns“</i>	351
4.4.1	Die universale Grammatik moderner Bildungssysteme	353
4.4.2	Grammatiken von Bildungssystemen in verschiedenen Ländern	353
4.4.2.1	Grammatik der Inhaltssteuerung	354
4.4.2.2	Grammatiken von Prüfungssystemen	355
4.4.2.3	Die Symbiose von Inhaltssteuerung und Prüfungssystemen	357
4.4.2.4	Die Grammatik der Qualitätssicherung im Schnittfeld von Aufsicht, Verantwortung Und beruflicher Autonomie	359
4.4.2.5	Pädagogische Gegenprogramme?	360

5	Ausblick: Entwicklungslinien im 21. Jahrhundert	363
5.1	<i>Entwicklungen auf Systemebene</i>	364
5.2	<i>Entwicklung von Einzelschulen</i>	365
5.3	<i>Unterrichtsentwicklung</i>	366
5.4	<i>Die Rekontextualisierung des schulischen Angebotes durch ihre Nutzer</i>	367
	Literaturverzeichnis	372
	Abbildungsverzeichnis	389
	Tabellenverzeichnis	391
	Personenregister	392